

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **155 (1989)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kein Jass am Samstag danach ...!

Ans Jassen war wirklich nicht zu denken, heute nicht – an diesem ersten Samstag nach der Abschaffung der Schweizer Armee. Wie der Rest der Schweiz stand auch am traditionellen Freischützen-Stamm der aargauischen Kleinstadt noch jedermann unter dem Schock des Unerwarteten:

Br zD Früher-Hättemann stammelte in wütender Erregung, **Oberst Man-Müsste** war ausnahmsweise schon bei Beginn des Stammes rot im Gesicht, **Hptm i Gst Ich-Wüsstewie** war dagegen noch bleicher als sonst und **Oblt Keine-Zeit** für einmal sprachlos (alle Namen geändert).

«Wer hätte denn gedacht, dass eine solch frivole Spielerei mit unserer Sicherheit eine Mehrheit finden könnte? Früher, ja, da hätte man eine solche Initiative zu Null verworfen! Hätte ich einen solchen Ausgang erwartet, ich hätte mich in der Finanzierung der SOG-Kampagne ganz anders enga-

giert und hätte vor allem im kantonalen Parteivorstand mein ganzes Gewicht (das war nicht gering) für eine aktivere Kampagne eingesetzt. Ich war wirklich zu arglos», ereiferte sich **Brigadier zD Früher-Hättemann**.

«Aber was mir erst zugestossen ist», japste **Oberst Man-Müsste**. «Am Montagmorgen habe ich sofort jedermann auf meiner Abteilung nach seinem Kommentar zur Armeeausschaffung gefragt. Unglaublich, aber zwei Drittel waren gar nicht stimmen gegangen, und von den übrigen hatten aufgrund längst widerlegter Pro-Argumente viele ein Ja eingelegt. Den Rest gab mir aber meine eigene Sekretärin. Sie wollte mich mit ihrem Ja von einem ungeliebten (wie sie fälschlicherweise annahm) Teil meiner übergrossen Arbeitslast befreien. Schrecklich!»

«Die gesamte Kampagne ist natürlich von Anfang an falsch gelaufen. Statt aggressiv die unhaltbaren sicherheitspolitischen Verdrehungen der Initianten abzuschliessen, statt klare ausländische Voten und die armeepositive Haltung sogar von Gorbi auf die Titelseiten zu

bringen, haben die Offiziersgesellschaften eine absolut altväterische, biedere und papierene Kampagne geführt. Mit der aggressiven Variante wäre der Sieg unser gewesen, aber eben, wenn man kleckert und nicht klotzt...! Es war eine Kampagne vom Typ Hirn-Light, die die SOG-Mitglieder natürlich nicht vom Stuhl gerissen hat», mokierte sich **Hptm i Gst Ich-Wüsstewie**.

«Meine Kollegen im Tennisclub haben über mein Engagement als Offizier in den letzten Jahren immer nur gefrotzelt, so dass ich mich in diesen Kreisen möglichst still verhielt. Ich glaube zwar, dass kaum jemand vom TC der Initiative zugestimmt hat, die meisten gehen ja schon gar nie mehr stimmen. Ich selber bin am TC-Fest am Freitagabend derart böse abgestürzt, dass ich am Samstag den ganzen Tag ausfiel. Am Sonntagmorgen habe ich mich bei meiner neuen Flamme prompt verschlafen – aber meine Stimme hätte ja am blamablen Resultat auch nichts mehr geändert», entschuldigte sich der Jüngste in der Runde. «Wenn die SOG doch nur mehr Dampf gemacht hätte, wir hätten

letztlich schon noch etwas unternehmen können», so fand schliesslich auch der **Oberleutnant Keine-Zeit** einen Schuldigen.

Hptm i Gst Rolf Furter
5600 Lenzburg

PS: Nach meinen Beobachtungen finden sich leider unter den Mitgliedern der SOG noch manche Kameraden, welche den beschriebenen vier Charakteren in vielen Zügen zu ähnlich sind. Ich stelle eine Angst vor der Diskussion im Geschäft, in der Freizeit und in der Familie fest. Viele scheuen sich, das Gespräch auf den zentralen Inhalt der Initiative, auf die heute noch nicht gesicherte Eindeutigkeit des Abstimmungsergebnisses oder auf die verheerenden Folgen eines hohen Ja-Anteils zu bringen. Gründe für diese ängstliche Zurückhaltung gibt es viele, Entschuldigungen aber keine!

Die SOG hat eine gewaltige Menge an Informationsmaterial verteilt. Es gilt, in den kommenden Wochen diese Botschaft mit noch grösserer Intensität nach aussen zu tragen!



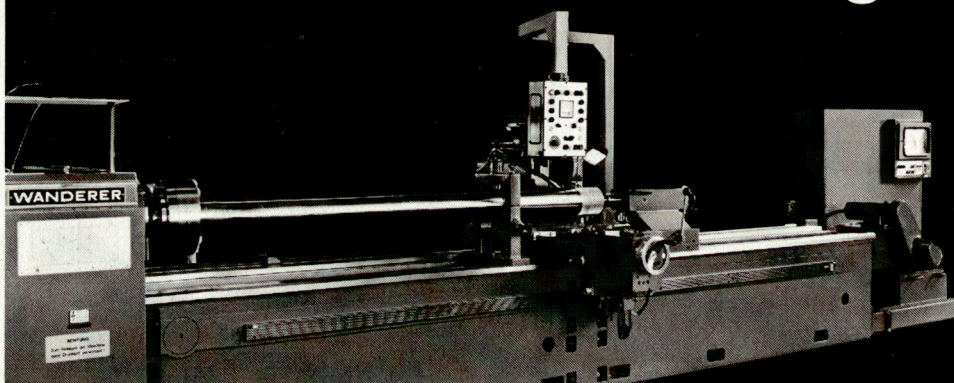
Zuhause ist dort, wo wir uns wohlfühlen.

Merkur Immobilien hat die Bausteine für mehr Lebensqualität.

**merkur
immobilien**

Merkur Immobilien AG
Stampfenbachstrasse 52
8035 Zürich
Telefon: 01 365 44 44

Keilwellen bis 4 m Länge



Wir fabrizieren auf unseren Spezialmaschinen mit hoher Präzision Keilwellen der verschiedensten Normen bis 4 m Länge, Lohnarbeit. Bitte verlangen Sie eine unverbindliche Offerte.



Rümlangstrasse 91, 8052 Zürich
Tel. 01 301 40 60, Fax 01 301 40 73